

KLEINE ERFAHRUNGEN MIT DEM EVANGELIUM

„Klopft an, dann wird euch geöffnet!“ (Mt 7,7)

Mein Mann und ich standen vor der schwersten Stunde unseres Lebens: Unsere einjährige Tochter wurde im Krankenhaus unter Narkose untersucht, da der Verdacht auf einen aggressiven Augentumor bestand. Die Untersuchung sollte nur 20 Minuten dauern, doch es wurden knapp eineinhalb Stunden! Wir waren von Angst überwältigt und begannen, gemeinsam zu beten – das „Vaterunser“, „Gegrüßet seist du, Maria“, „Ehre sei dem Vater“. Immer wieder wiederholten wir diese Gebete, suchten Trost und Halt in unserem Glauben. Mit jeder Minute wuchs unsere Sorge. Würden die Ärzte ihr das Auge entfernen müssen? Doch jedesmal, wenn ich betete: „Du bist gebenedeit unter den Frauen...“, spürte ich eine tiefe Zuversicht, dass die Mutter Gottes uns beistehen würde. Während des Gebetes kam uns beiden – unabhängig voneinander – der Gedanke, nach Marienthal zu pilgern: Mein Mann wollte zu Fuß gehen und ich mit unseren drei Kindern fünfmal mit dem Auto. Schließlich kamen die Ärzte mit der erlösenden Nachricht: ein Augentumor konnte ausgeschlossen werden. Wir brachen vor Erleichterung zusammen – Amen! Halleluja! Wie groß ist die Liebe Gottes! Erst im Nachhinein erkannten wir, dass Maria uns so zu ihrem Sohn geführt hat. Schön ist es zu wissen, dass Gott uns immer zur Seite steht – wir müssen nur anklopfen.

Katharina

Ihre Erfahrungen mit dem Evangelium können Sie einsenden an:

P. Rainer ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim, Tel.: 067 22 – 99 58 226
Email: marienthal@franziskaner.de www.franziskaner-marienthal.de

Adventure-Abend:

Freitag, den 14. März um 20 Uhr
in der Hauskapelle des Klosters Marienthal:
Chiquitunga: in Jesus verliebt.

Medjugorje-Abend:

Freitag, den 21. März um 18 Uhr in der Wallfahrtskirche Marienthal

Herausgeber: Pater Paul Waldmüller ofm, Kloster Marienthal, 65366 Geisenheim
Spendenkonto: BIC: GENODE51RGG; IBAN: DE95 51091500 000 5010322

Der Marienbote

NEUES AUS DEM KLOSTER MARIENTHAL IM RHEINGAU

118. Ausgabe

März 2025

erscheint monatlich

Wir danken für eine Spende



NACHRICHTEN

Vor unserem Kloster steht diese Statue des hl. Joseph: das Werk eines Franziskanerbruders am Anfang des 20. Jahrhunderts. Sie steht dort, weil wir ein Ort sind, an dem Maria in besonderer Weise gegenwärtig ist und Gott Jesus und Maria der treuen Sorge des hl. Joseph anvertraut hat (vgl. Mt 1,18ff.). Die hl. Teresa von Avila sagt, dass sie alles, um was sie den hl. Joseph gebeten habe, auch bekommen hätte. Durch die Vermittlung des hl. Joseph hatte ihr Gott viele Gnaden verliehen und aus vielen Gefahren des Leibes und der Seele befreit. Der hl. Joseph ist der Schutzpatron der Kirche, der Beschützer unserer Familien, der Schrecken der bösen Geister, das Vorbild und der Beschützer der Arbeiter, der Beschützer der Jungfrauen, Witwen und Waisen und der Schutzpatron der Sterbenden und der Fürsprecher der Armen Seelen. In Marienthal beten wir täglich im Anschluss an den Rosenkranz das Gebet des hl. Franz von Sales:



Statue des hl. Joseph an der Klosterpforte

„Heiliger Joseph,
dessen Macht sich auf alle unsere Nöte erstreckt,
der Du möglich zu machen weißt, was unmöglich zu sein scheint,
schau gnädig auf die Anliegen Deiner Kinder und erhöre sie.
Amen.“

GROßE VORBILDER Heilige Notburga (1265 - 1313)

Geboren werden ich in Rattenburg am Inn. Da meine Eltern früh sterben, muss ich schon als junges Mädchen für mein tägliches Brot selber sorgen. So werde ich Dienstmagd in der Küche des nahegelegenen Schlosses Rothenburg. Der alte Ritter und seine Ehefrau sind sehr gütig zu mir und lassen mich das, was von der Mahlzeit übrig bleibt, an die Armen verteilen. Aber sie sterben bald, und ihr Sohn und dessen Frau übernehmen die Herrschaft. Otilia, die neue Herrin des Schlosses, ist krankhaft geizig, und befiehlt, dass die Essensreste den Schweinen gegeben werden und nicht dem „niederem Volk“, mit dem sie nichts zu tun haben will. Daraufhin gebe ich von dem Wenigen, das ich habe, den Armen und Bedürftigen. Doch auch das gefällt der hartherzigen Herrin nicht: Sie ist empört und entlässt mich kurzerhand! Ich finde Arbeit in Eben bei einem Bauern. Dieser staunt zwar über meinen Fleiß, ist aber erbost darüber, dass ich vertraglich ausgehandelt habe, am Samstagabend beim Gebetsläuten meine Arbeit niederlegen zu dürfen, um mich durch Beichte und Gebet auf den Sonntag vorzubereiten. Der Bauer aber will unbedingt, dass ich weiterarbeite. Als ich auf das vertraglich Ausgehandelte bestehe, macht er mir das Leben zur Hölle. Aber Gott sorgt für mich, dass ich wieder inneren und äußeren Frieden finde: Otilia, die Herrin von Schloss Rothenburg, erkrankt schwer. Da erinnert sich der Schlossherr Graf Heinrich meiner und bittet mich, seine Ehefrau zu pflegen. Ich tue es, aber ohne irgendeinen Rachedanken. Die Herrin hat ihre frühere Hartherzigkeit sehr bereut und kann durch meine fürsorgliche Betreuung in Frieden sterben. Ritter Heinrich ist übergücklich, mich wieder auf dem Schloss zu haben, denn mit meinem Weggang war der Unfriede dort eingeekehrt. Nun aber strahlt das Schloss Rothenburg wieder Frieden und Wärme aus. Zwanzig Jahre lebe ich noch auf dem Schloss – den Armen eine Mutter – und sterbe 1313, kaum 50 Jahre alt. Mein Grab in Eben ist ein gutbesuchter Wallfahrtsort: Ich bin den Menschen ein Vorbild in der treuen Gottes- und Menschenliebe und in der Bereitschaft, immer wieder zu vergeben.



Statue der hl. Notburga
im Klosters Marienthal

DIE GLAUBENSFRAGE „Wie werden wir heilig?“

Zunächst sollten wir uns fragen, ob jemand wie du und ich überhaupt heilig werden kann - und selbst wenn, warum sollten wir?

Die Ansicht der Bibel ist da eindeutig: „Seid heilig, denn ich bin heilig“, sagt Gott selbst (Num 11, 45). Und auch Jesus sagt: „Seid vollkommen, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist.“ (Mt 5, 48) Diese Anweisungen gelten für jeden von uns, also auch für dich und mich. Wenn Jesus uns heilig und vollkommen haben will, dann bedeutet dies, dass es auch möglich ist. Ja, du kannst ein/e Heilige/r werden! Schon in der Schöpfungsgeschichte heißt es, dass Gott uns als Sein Ebenbild und Ihm ähnlich haben will. Wir sind also geschaffen mit dem Auftrag, heilig zu werden! Es ist der Sinn und Zweck unseres Lebens. Heilig sein - also Gott ähnlich sein! Was konkret Heiligkeit bedeutet, zeigt uns Jesus mit Seinem ganzen Leben. Um heilig zu werden, müssen wir uns also Jesus zum Vorbild nehmen und diese Nachfolge radikal leben und in die Tat umsetzen. Heiligkeit ist keine Theorie, sie ist keine Wissenschaft! Sie muss gelebt werden! Dies erfordert ständiges Betrachten des Lebens und - was immer dazugehört - des Leidens Jesu. Sich beständig mit Jesus befassen, über Ihn nachdenken, mit Ihm sprechen, Sein Evangelium leben und mit Ihm im Herzen jeden Augenblick leben - das ist Heiligkeit! Zusammengefasst sind wir in jedem Augenblick, in dem wir radikal lieben, wirklich Heilige, denn „nicht mehr ich lebe, sondern Christus lebt in mir“ (Gal 2, 20). Sind wir mit Jesus vereint, schenkt Er uns Seine Heiligkeit! Kann es eine größere Heiligkeit geben als die Heiligkeit Gottes?



Schau auf Jesus, werde heilig,
denn der Himmel hat es eilig!